

Trump plant Kapitulation: Deutsche Regierung kritisiert Ukraine-Russland-Deal

Deutschlands Verteidigungsminister bezeichnet Trump's Vorschlag, ukrainisches Land an Russland abzugeben, als „Kapitulierung“. Gleichzeitig bestätigt Nordkorea den Einsatz von Truppen in der Ukraine.

Die Übergabe großer Landstriche der Ukraine an Russland im Rahmen eines Friedensvorschlags, der von US-Präsident Donald Trump **unterbreitet** wurde, wäre „eine Kapitulation“, warnte am Sonntag Deutschlands Verteidigungsminister. In der Zwischenzeit hat Nordkorea zum ersten Mal bestätigt, dass es Truppen zur Unterstützung Moskaus entsandt hat.

Ukrainische Reaktionen auf den Friedensvorschlag

Die Ukraine ist sich bewusst, dass sie möglicherweise einige Gebiete abtreten muss, um ein dauerhaftes Waffenstillstandsabkommen zu erreichen. Verteidigungsminister Boris Pistorius erklärte, dass sie jedoch „sicherlich nicht so weit gehen sollten – oder nicht so weit gehen dürfen – wie der zuletzt vorgeschlagene Plan des amerikanischen Präsidenten“. Er fügte hinzu: „Die Ukraine hätte vor einem Jahr schon das bekommen können, was in diesem (Trump-Vorschlag) enthalten war, praktisch durch eine Kapitulation. Ich kann dabei keinen Mehrwert erkennen.“

Trump's drängender Aufruf zur

Friedensfindung

Trump ist frustriert, dass seine Versuche, ein Friedensabkommen zwischen Moskau und Kiew nach drei Jahren Krieg zu vermitteln, bisher gescheitert sind. Das Weiße Haus hat daher zunehmend Druck aufgebaut, um einen Deal zu erzielen. Ein amerikanischer Friedensplan sieht unter anderem die Anerkennung der russischen Kontrolle über die Krim vor – die südliche Halbinsel, die Moskau vor über einem Jahrzehnt illegal annektiert hat. Zudem würde Russland zusätzliches ukrainisches Territorium erhalten, das seit Beginn des Großangriffs im Jahr 2022 besetzt ist, so Informanten.

Ukrainische Position zur Krim

Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj gab am Samstag zu, dass die Ukraine nicht über die militärische Stärke verfüge, um die Krim gewaltsam zurückzuerobern. Er stellte jedoch klar, dass territoriale Zugeständnisse eine „rote Linie“ darstellen. „Dieses [Territorium] gehört nicht mir. Es gehört dem ukrainischen Volk“, sagte er während eines Briefings am Freitag.

Nordkoreas Truppen in Kursk

Am Montag erkannte Nordkorea zum ersten Mal öffentlich an, dass es Truppen zur Unterstützung Russlands im Krieg gegen die Ukraine entsandt hat. Diese Truppen hätten zur „wertvollen Sieg“ in der besetzten russischen Region Kursk beigetragen, teilte die nordkoreanische Zentralmilitärkommission mit.

Unterstützung und Strategische Partnerschaft

Die ukrainischen Beamten und westliche Geheimdienste gehen davon aus, dass etwa 12.000 nordkoreanische Soldaten in den Konflikt verwickelt sind, eine Zahl, die Pjöngjang bisher nicht bestätigt hatte. Im März gab Südkoreas Militär bekannt, dass

weitere 3.000 nordkoreanische Soldaten nach Russland entsandt wurden, um die rund 4.000 Truppen zu ersetzen, die in Kämpfen gefallen oder verwundet wurden.

Internationale Reaktionen und Bedenken

Das US-Außenministerium äußerte Besorgnis über die direkte Beteiligung Nordkoreas am Krieg in der Ukraine. Eine Sprecherin erklärte, dass Nordkoreas „militärische Entsendung nach Russland und jede Unterstützung, die die Russische Föderation (Nordkorea) gewährt, enden muss“. Auch das südkoreanische Verteidigungsministerium verurteilte Nordkoreas Handlungen und forderte die internationale Gemeinschaft auf, sie zu verurteilen.

Nordkoreas Bestätigung, dass seine Truppen in Russland kämpfen, kommt Monate, nachdem sie entsandt wurden, und erinnert an Putins langanhaltende Dementis bezüglich der Entsendung russischer Truppen zur Krim im Jahr 2014. Damals begannen russische Soldaten, gekleidet als Zivilisten oder militärisch ohne erkennbare Abzeichen, beim Sturz des pro-russischen Regimes in der Ukraine zu erscheinen.

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at